

## **Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela, Gustavo Dudamel**

**Ludwig van Beethoven** : Symphonies no. 5 + 7

Music-CD, Deutsche Grammophon 2006

Als das Jugendorchester Venezuelas ( *Orchestra Juvenil Simón Bolívar de Venezuela* ) voriges Jahr (2006) mit seinem jungen Dirigenten Gustavo Dudamel zum ersten Mal und mit spürbarer Begeisterung, gleichwohl mit höchster Professionalität, Ludwig van Beethovens fünfte und siebte Sinfonie einspielte und als CD herausbrachte, nannte es der weltberühmte Dirigent **Simon Rattle** das **im Bereich klassischer Musik "weltweit wichtigste Ereignis des Jahres"**. Und ich finde, er hatte Recht. Ähnlich wie Rattle äußerten sich übrigens auch Plácido Domingo (aus Spanien), Zubin Mehta (aus Indien) und neben diesen professionellen Musikern auch z.B. Nelson Mandela (aus Südafrika)\* - \* was ich bei seiner Bekanntheit eigtl. sicher nicht ergänzen müsste ; )

Die Gründung des Orchesters geht übrigens nicht etwa zurück auf eine Initiative der superreichen Oberschicht, die v.a. in den 1970er Jahren die vielen Milliarden Dollar aus dem Öllexport lieber für wöchentliche Shopping-Flüge nach Paris und New York investiert hatte, als in ein landesweit flächendeckendes musikpädagogisches Projekt - gerade auch für Kinder, die sich sonst nie im Leben ein gutes Instrument oder einen Unterricht dafür würden leisten können. Es war die Initiative des musikbegeisterten Menschenfreundes José Antonio Abreu, der vor 30 Jahren das Projekt ins Leben gerufen hatte - auf so überzeugende Weise, dass es heute zu einem staatlichen Projekt geworden ist, das mittlerweile mehr als 120 Jugend- und mehr als 50 Kinderorchester, sowie sage und schreibe 30 daraus hervorgegangene professionelle Orchester umfasst. In all den Jahren haben bis heute etwa insgesamt 400.000 Kinder und Jugendliche - darunter unzählige Straßenkinder aus ärmsten Verhältnissen - freiwillig und mit Begeisterung ein Instrument zu spielen gelernt und sich damit eine echte Chance erarbeitet, aus dem Circulus Vitiosus der Armut einen Weg heraus zu finden.

('Äußere' soziale und politische Verhältnisse müssen da natürlich immer auch hinzukommen, die das erschweren oder erleichtern - in den letzten Jahren ja zum Glück in Venezuela endlich eher das Letztgenannte, obwohl sicher auch für Chavez und dessen Politik gilt: "nobody is perfect", und zu hoffen ist, dass er nicht die Fehler macht wie Castro in Kuba z.B. bzgl. der Meinungsfreiheit, die zu unterdrücken letztlich Venezuela ebenso schaden würde, wie es Kuba bis heute geschadet hat - obwohl z.B. Kubas staatliche Medien sicher nicht schlechter sind als die Mehrheit dessen, was z.B. in Nordamerika oder Europa produziert wird -- doch diese Dinge nur am Rande).

Weshalb gerade Beethoven? Ist das nicht schon allzu bekannte Musik (mit einem "gesättigten" Markt)? Der junge Dirigent - übrigens in einem 'Barquisimento' (keinem gerade wohlhabenden Viertel) aufgewachsen - bejaht dies, erklärt aber (vgl. das Booklet der CD) "Für u n s ist es n e u e Musik." Auch das Aufbäumen gegen ein schweres 'Schicksal' (z.B. der erste Satz der 5. und der zweite Satz der 7. Sinfonie), gegen das dann am Ende doch Hoffnung und Freude triumphieren, verbindet diese Musik (Beethovens schon früh einsetzende Taubheit und damit verbundene Einsamkeit etc.) mit

den Lebenserfahrungen der Kinder und Jugendlichen Venezuelas. Bemerkenswert ist die Geschichte zweier Mitglieder des Orchesters, die für viele stehen kann:

Lennar Acosta war als Kind 9 Mal wegen bewaffneter Raubüberfälle und Drogenvergehen verhaftet worden. "Zuerst dachte ich, sie wollten sich über mich lustig machen" erinnert er sich (vgl. das CD Booklet). "Ich dachte, niemand hätte zu einem Kind wie mir Vertrauen, dass ich so ein Instrument nicht stehlen würde. Aber dann begriff ich, dass sie es mir nicht nur leihen wollten. Sie schenkten es mir." Auch Eicson Ruiz, der in einem Armenviertel von Caracas aufgewachsen ist, erinnert sich. Er arbeitete mit 11 Jahren aushilfsweise als Packer in einem Supermarkt. Das Umfeld von Straßenbanden etc. ließ sein Verhalten zunehmend gewalttätig werden. Eines Tages erzählte ein Nachbar von einer Musikschule in der Nähe. "Sie gaben mir eine Bratsche und setzten mich mitten ins Orchester. Ich hörte den Klang der Kontrabässe und dachte: Ja, das ist mein Instrument!" und schon als 15-jähriger gewann er den ersten Preis bei einem internationalen Wettbewerb in Indianapolis. Mit 16 gab er sein erstes Konzert in Deutschland und mit 17 wurde er das bis dahin jüngste Mitglied der Berliner Philharmoniker.

**Ich kann persönlich versichern:** Nicht allein, aber auch nicht zuletzt in diesem Fall gerade auch mit dem Gedanken daran, wer da spielt (oft - gerade z.B. bei sog. 'klassischer' Musik - ist ja der potenzielle Gehalt eines Kunstwerkes gerade *n i c h t* an persönliche Hintergründe gebunden, evtl. sogar im Kontrast zu diesen - z.B. wenn 'Spießbürger' potenziell 'human-revolutionäre' Musik spielen (oder sie sogar selbst komponiert haben) ...), ist **diese neue Einspielung auch für Alle, die schon eine sehr gute Aufnahme von den beiden Sinfonien haben** - z.B. mit Bernstein, Blomstedt, Gardiner, Harnoncourt oder Karajan als Dirigenten - **ein neues, grandioses Erlebnis!**

Um aber Gustavo Dudamel, der das Potenzial dieser Musik, wie ich finde, wirklich verstanden hat, das letzte Wort zu lassen - er sagt zur Beethovens 5.:

*"Die Symphonie beginnt im Zorn. Aber wenn man sie ganz spielt und der Entwicklung folgt, kommt man zum letzten Satz, der hoffnungsvoll endet. (...) Viele Kinder kommen von der Straße. Sie haben all diese schrecklichen Dinge erlebt (...) aber wenn sie diese Musik spielen, besitzen sie etwas ganz Besonderes. Sie alle teilen diese Hoffnung. Und sie wird zu etwas Wunderbarem."*

**Bernhard H. Johannes Wagner**, Berlin 11.03.07